Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 564. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 14. August 1889.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 14. August.

Von den englischen Preßstimmen über den Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin, die zum Theil schon telegraphisch avisirt sind, seien die Aeußerungen des „Standard" hier wiedergegeben. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die militärische und diplomatische Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn war nicht die übereilte Handlung fieberhafter oder phantastischer Geister. Sie wuchs langsam, aber fest heran und ergab sich aus wesentlichen und dauernden Verhältnissen. Jedes der beiden Reiche ist von einem mächtigen Nachbarn bedroht, und da es mehr als wahrscheinlich ist, daß sich die beiden in Frage stehenden Nachbarn gegen sie vereinigen möchten, war es ihr Interesse und ihre Pflicht, sich ihrerseits zu verbünden. Zum Glück hat eine dritte Macht von nicht geringerer Stärke zu Wasser und zu Lande es für klug erachtet, dem deutsch-österreichischen Vertrag beizutreten. Auf diese Weise ist der Dreibund eine ständige Schranke gegen Ehrgeiz und Rachsucht. Die Mitglieder des Bundes scheinen auch darüber beruhigt zu sein, daß, wenn sich England auch, wie es zu sagen pflegt, die Freiheit des Handelns wahrt, diese letztere doch im Kriegsfalle durch das Gewicht der englischen Interessen Beschränkungen erfahren würde. Diese unsere Schlußfolgerung dürfte kaum auf Widerspruch stoßen. Das englische Volk wird sich herzlich freuen, wenn jede neue Manifestation seiner Stärke zur See dem Dreibunde hilft, die bestehenden Gebietsanordnungen auf dem Continent zu wahren."

Der König hat, wie im Mittagblatt unter den amtlichen Nachrichten des „Reichs-Anzeigers" gemeldet worden ist, den Oberregierungsrath von Westhoven, Dirigenten der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen in Arnsberg, zum Mitglied des Oberkirchenraths in Berlin ernannt, an Stelle des zum Präsidenten in Stettin ernannten Militäroberpfarrers Dr. Richter. Diese Berufung ist nach einer Charakteristik des Herrn von Westhoven in der Correspondenz des Protestantenvereins gerade nicht als Ergänzung der obersten kirchlichen Behörde im Sinne der Union aufzufassen. Während Pfarrer Richter einer vermittelnden Richtung zuneigte, sei Herr von Westhoven ein echter Vertreter des Ravensbergischen Orthodoxismus. Bereits als Consistorialrath der Provinz Brandenburg, Ende der 70er Jahre, habe er an den denkwürdigen Sitzungen des Consistoriums sich stets im Sinne eines engherzigen Confessionalismus betheiligt, und in den Beschlüssen gegen Prediger Hoßbach, besonders in den Absetzungsdecreten gegen Kalthoff, wesentlich zur Verschärfung der Urtheile beigetragen.

Gegen die unverbesserlichen Colonialschwärmer, welche in den nächsten Tagen nun doch noch gegen England Stimmung machen wollen, richtet die „Nordd. Allg. Ztg." plötzlich einen kalten Wasserstrahl (s. das betr. Telegramm im Mittagblatt). Man darf gespannt darauf sein, wie sich die patriotischen Herren, die von Neuem in „Entrüstung" machen wollen, zu dem von der „Nordd. Allg. Ztg." ausgesprochenen Satze stellen werden, die bestehende Freundschaft mit England sei für uns von größerem Werthe, als Alles, was die Peters'sche Expedition günstigsten Falls am obern Nil erreichen könnte! — In Sachen der Colonialpolitik schreibt die „Weser-Zeitung" neuerdings: „Die Nachricht von der bevorstehenden Errichtung einer besonderen Abtheilung für Colonialsachen im Auswärtigen Amte hat die Colonialenthusiasten in lebhafte Bewegung versetzt. Auf der einen Seite hoffen sie, daß eine etwas selbstständigere, unabhängigere Organisation der obersten Colonialverwaltung ihren chimärischen Plänen mehr Vorschub leisten und geneigter sein werde, das Deutsche Reich in überseeische Abenteuer, welche Dr. Peters und Genossen in Scene setzen, unlöslich zu verwickeln und eine Colonialpolitik „in großem Stile" auf Kosten der deutschen Steuerzahler zu treiben, auf der anderen hegen sie die nicht unbegründete Furcht, daß die leitenden Persönlichkeiten nicht wechseln und die ihnen besonders verhaßten Männer nach wie vor die Geschäfte führen werden. Und in der That ist es ganz sicher, daß der bisherige Decernent für Colonialsachen auch in Zukunft an der Spitze bleibt. Jeder objective unvoreingenommene Beobachter wird damit höchlich zufrieden sein, denn auf diese Weise wird die Sicherheit geboten, daß die Geschäfte ununterbrochen in sachkundiger Weise fortgeführt werden. Es giebt keinen zweiten Beamten im deutschen auswärtigen Dienste, der die colonialen Dinge aus langjähriger Erfahrung so genau kennt, wie Geheimrath Krauel. Bekanntlich leitet er dieselben seit der Ernennung des Herrn von Kusserow, des Begründers der Colonialpolitik, zum Gesandten in Hamburg ohne Unterbrechung. Aber schon Jahre lang vorher war er als Stellvertreter und Commissar in diesen Angelegenheiten beschäftigt, wozu ihn sein längerer Aufenthalt in den englischen Colonien besonders befähigt. Es ist ein offenes Geheimniß, daß seinem nüchternen, erfahrenen Blicke und seiner vorsichtigen Zurückhaltung in erster Reihe zu danken ist, wenn die Colonialpolitik dem Reiche bisher nicht noch bedeutendere Opfer gekostet hat. Da Fürst Bismarck, wie er oft gezeigt hat, in diesen Beamten großes Vertrauen setzt, ist er in der Lage gewesen, jederzeit einer ernstlichen Verwicklung des Reiches in abenteuerliche Unternehmungen vorzubeugen. Daher stammt der große Haß der exaltirten Colonialmänner und ihrer Presse gegen diesen Herrn, welcher in einer in Deutschland nicht gerade gewöhnlichen Weise offen zum Ausdruck gebracht wird."

Von der nationalliberalen Presse wurde die ganze letzte Zeit hindurch höchst reclamehaft eine Schrift des Herrn von Eynern über die Reform der directen Steuern in Preußen angekündigt. Das weltverbessernde Werk ist nun erschienen. Wie die „Freis. Ztg." mittheilt, kommt der Inhalt derselben wesentlich auf den Vorschlag einer Couponsteuer und einer Erhöhung der Erbschaftssteuer hinaus. Nach Form und Inhalt verrathe die Schrift den puren Dilettantismus. Das war nach den parlamentarischen Antecedentien des Herrn v. Eynern allerdings zu erwarten.

Wider Erwarten ist schon gestern, und nicht erst, wie man aus Paris mehrfach angekündigt hat, am Sonnabend, das Urtheil über Boulanger gefällt worden. (Vergl. das bez. Telegramm im Morgenblatt.) Es fragt sich, wie viele Franzosen nun noch den Muth besitzen werden, sich für den „großen" Mann, den „Retter Frankreichs", zu erwärmen.

Deutschland.

* **Berlin, 13. August.** [Vom Kaiserbesuch.] Kaiser Franz Josef wird, wie ursprünglich bestimmt war, die Rückreise nicht über Dresden—Prag, sondern über Leipzig—Hof—Regensburg nach Ischl antreten. Das große Gefolge wird von Berlin direct in die Heimath zurückkehren.

Unsere ausführlichen telegraphischen Berichte über die heutigen Festveranstaltungen zu Ehren des österreichischen Kaisers seien nachstehend durch eine Schilderung des beim österreichischen Botschafter stattgehabten Dejeuners ergänzt:

Um 1 Uhr Mittags folgte der Kaiser von Oesterreich einer Einladung des Botschafters Grafen Szechenyi und dessen Gemahlin zum Dejeuner. Zu demselben waren auch der Erzherzog Franz Ferdinand, der Minister Graf Kalnoky, der Cabinetsdirector Freiherr von Braun, der General-Adjutant Graf Paar, die Mitglieder der hiesigen Botschaft, der General-Consul Baron von Czikann, sowie die sich im Gefolge des Kaisers und Erzherzogs befindenden Personen geladen. Das Dejeuner wurde im unteren Kuppelsaal eingenommen, welcher das lebensgroße Oelporträt des Kaisers Franz Josef in großer Marschallsuniform, umgeben von herrlichen Blattpflanzen, als Wandschmuck zeigt.

Am Aufgang der Treppe, die mit Teppichen und Topfgewächsen wundervoll geschmückt war, wurde der Kaiser vom Botschafter Grafen Szechenyi und dem gesammten Botschaftspersonal, am Eingange in die Wohnräume dagegen von der Gemahlin des Botschafters empfangen und begrüßt. Mit dem Kaiser waren auch Graf Kalnoky, der Sectionschef Szögyenyi und die dem Kaiser hier attachirten Herren erschienen. Alle anwesenden Herrschaften wurden dem Kaiser vorgestellt, der Kaiser reichte der Gräfin Szechenyi den Arm und führte sie zu Tisch. Der Speisesaal, der schon an sich ein Prachtraum ist, war in verschwenderischer Fülle mit südlichen Blattpflanzen und Rosen geschmückt, so daß der ganze Raum mehr einem in voller Blumenpracht prangenden Gartenpavillon, als einem Speisesaale glich. In Fortsetzung zu dem letzteren war auch der nach der Straße Unter den Linden zu gelegene offene Balcon prächtig decorirt. Die Tafel mit ihren 34 Gedecken zeigte gleichfalls herrlichen Blumenschmuck, namentlich viele Arrangements von Blaßrosa-Rosen, die mit ihrer duftenden Pracht selbst das kostbare Tafelgeschirr fast in Schatten stellten. Der Kaiser, welcher die Uniform seines Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments trug, hatte an der Tafel den Mittelplatz inne; neben ihm saß die Botschafterin. Das Menu war entsprechend der Einfachheit, welche den österreichischen Kaiser in seiner ganzen Lebensweise auszeichnet, einfach gehalten und zählte nur wenige Gänge. In freundlicher Weise unterhielt sich der Kaiser während der Tafel mit den Herrschaften bis gegen $1\frac{3}{4}$ Uhr, wo die Tafel aufgehoben wurde. Der Kaffee wurde auf dem Balcon eingenommen, dessen Mitte von einem riesigen orientalischen Sonnenschirm beschattet wurde, während auch sonst, wie gesagt, in geschmackvoller Weise reicher Blumenschmuck hier angebracht war. Kaiser Franz Josef, welcher sich eine Cigarre angezündet hatte, unterhielt sich sehr eingehend mit dem Grafen Kalnoky. Das vor dem Botschafterpalais zahlreich angesammelte Publikum benutzte die Gelegenheit, um dem Kaiser wiederholt in stürmischer Weise seine Sympathien zu bekunden.

Gegen 2 Uhr empfing Kaiser Franz Josef eine Deputation des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins, bestehend aus dem Generalconsul Freiherrn v. Czickann, Director Hollitscher, Redacteur Schweinburg, Ingenieur Guttfeld, dem Correspondenten des Wiener „Fremdenblattes" und der „Presse", Herrn Dr. Borer, und dem Canzleirath Kronfuß. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Herren und sprach seine besondere Anerkennung aus über die Handhabung des Unterstützungswesens zu Gunsten der hier durchreisenden, nothleidenden Oesterreicher und Ungarn. — Hierauf wurde eine Deputation der hiesigen österreichisch-ungarischen Colonie empfangen, welche aus den Vertretern des Oesterreicher-Vereins, des Ungar-Vereins und des böhmisch-slavischen Vereins, Herren C. Schmidt, Dr. Horvath und Lehrer Palma bestand. — Nachdem die Deputationen entlassen waren, bestieg Kaiser Franz Josef seinen Wagen und verließ unter den stürmischen Hochrufen der angesammelten Menge das Botschafter-Hotel, um sich direct in das Palais des Reichskanzlers zu begeben und dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten.

An unangenehmen Zwischenfällen aller Art hat es natürlich in diesen Festtagen nicht gefehlt. Daß die Langfinger das Gedränge, welches aus Anlaß des Einzuges des Kaisers von Oesterreich in Berlin stattfand, nach besten Kräften zu fructificiren suchten, versteht sich von selbst. Zumeist waren es Fremde, die unter der Fingerfertigkeit der Berliner Spitzbuben zu leiden hatten. So wurde einem Rentier K. aus Rostock, welcher in der Nähe des Bahnhofes Thiergarten unter den Zuschauermassen stand, das Portemonnaie mit 120 Mark Inhalt gestohlen. — Einer auf der Charlottenburger Chaussee stehenden älteren Dame wurde das umgeschnallte Opernglas direct am Riemen abgeschnitten. — Ein Getreidekaufmann S. aus Schlesien, welcher während des Einzuges Unter den Linden in der Nähe des Brandenburger Thores stand, wurde von seiner Nachbarin, einer elegant gekleideten jungen Dame, welche dem Provinzialen als freundlicher Cicerone während des Einzuges gedient, empfindlich bestohlen. Denn als dieselbe sich auffallend schnell entfernte, vermißte Herr S. seine goldene Uhr und Kette. — Man darf wohl annehmen, daß nicht blos eingesessene, sondern auch zahlreiche fremde Gauner, welche aus Anlaß des Kaiserbesuchs extra nach Berlin kamen, in Thätigkeit gewesen sind.

Auch an Unglücksfällen hat es beim Einzuge 2c. nicht gefehlt. So stürzte der in Charlottenburg wohnhafte Maurer W., der im Thiergarten einen Baum erklettert hatte, von demselben herab und erlitt einen Bruch des linken Armes. — Bei dem ungeheuren Menschenandrange am Brandenburger Thor stürzte gegen $4\frac{3}{4}$ Uhr ein etwa 16jähriges Mädchen zu Boden und brach dabei den rechten Unterarm. — Ein halbe Stunde später trug ebenfalls an jener Stelle ein Mann, welcher im Menschengewühl gegen den Perron eines Pferdebahnwagens gedrängt wurde, eine schwere Verletzung des rechten Schienbeins davon. Der Verwundete wurde mittelst Droschke zu einem in der Nähe wohnenden Arzt geschafft. — Die Frau eines

---

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn.** [3]

Eines Tages erschien Hertha nicht bei Tische. Sie pflegte nach der Hausordnung, welche Frau von Walis festgesetzt hatte, oben in den Gemächern mit ihr allein zu essen. Sie sei unten beim alten Herrn zum Essen geblieben, hatte der Diener berichtet, und dieser wunderte sich baß, daß er von dem Tische der gnädigen Frau fast alle Gerichte unberührt wegtragen mußte.

Am Abend wurde die Enkelin über ihr Ausbleiben von der Großmutter interpellirt, aber in einer Weise, die keinen Laut von der Aufregung verrieth, in welche die einfache Meldung des Dieners das Gemüth derselben versetzt hatte. Frau von Walis durchblätterte dabei die Zeitungen, schob dann den Schirm der Lampe tiefer, legte sich in die Sophaecke zurück und erkundigte sich nach der Arbeit, die Hertha in Händen hatte.

„Es werden Pulswärmer für den Großvater," lautete der Bescheid. „Er friert so sehr an den Händen."

„Du hast heute bei ihm unten gegessen?"

„Ja, Großmutter. Er hatte sich so sehr darüber gefreut, daß ich ihm die Zeit so angenehm vertreibe, in meiner Gegenwart verliere er wie durch eine magnetische Macht seine neuralgischen Schmerzen, und da blieb ich, und wenn Du es erlaubst, werde ich es öfter so machen."

„Ich liebe es nicht, daß Du die festgesetzte Hausordnung nach Deinem Willen umstößest. Hättest Du mich vorher um Erlaubniß gebeten, von Tische wegbleiben zu dürfen, aber so —"

„Du hast Recht, Großmutter, ich hätte Dich um Deine Erlaubniß fragen sollen. Es soll auch künftig nicht mehr vorkommen, daß Du mich darum zu schelten hast. Aber warum theilst Du nicht die Mahlzeiten mit dem Großvater?"

Frau von Walis machte in ihrer Sophaecke eine energische Bewegung und winkte mit der Hand ab; damit wollte sie der Enkelin zu verstehen geben, daß sie dieses Thema nicht berührt haben wollte. Einen Augenblick war das Mädchen still und beugte sich auf seine Arbeit, dann aber warf es mit einer Geberde der Entschiedenheit das schöne, jugendliche Haupt zurück, besann sich einen Augenblick und fuhr dann fort: „Was ich Dir jetzt sagen will, es beschwert mir schon längst das Herz, seit ich wieder in das Vaterhaus eingezogen bin. Laß mich reden, Großmutter! Vielleicht ist es auch für Dich gut, gut für uns Alle. Warum, Großmutter, schließest Du Dich von dem Vater meines Vaters so schroff, so streng ab? Warum verdammst Du den armen Mann zu einem Dasein, das sein Herz veröden, seine geistige Kraft schwächen muß? Er ist nicht für die Welt abgestorben, er liebt das Leben und die Bewegung desselben, er freut sich, einmal mit mir auszugehen, hinaus in die grüne Welt, unter fröhliche, geputzte Menschen, und hier muß er seine alten Tage so einsam, so freudlos hinbringen."

„Siehst Du, daß ich anders lebe? Amüsire ich mich besonders?" Aus dieser Frage der Großmutter klang ein schriller, herber Ton.

„Ja, Du, das ist etwas Anderes. Du bist eben nicht wie andere Frauen. In Dir hat sich der liebe Gott ein apartes Genre geschaffen, Dein Geist arbeitet in den Unternehmungen des Hauses, in fortwährender rastloser Thätigkeit, und doch hast Du das größte Vergnügen, ohne daß Du es vielleicht selbst weißt, nämlich in der freien Verfügung über Dich selbst, die dem armen Manne genommen ist."

„Wer hat sie ihm genommen? Wer? Und er hat Dir das gesagt?"

„Nicht ein Wort, nicht eine Klage. Aber ich sehe es doch, die Vereinsamung, die stille Klage, die aus seinen stummen Blicken spricht, aus seiner zärtlichen, fast abgöttischen Liebe für mich. Wenn Du es sähest, mit welcher rührenden Freude er mich empfängt, wie er mit seinen weichen Händen mir die Wangen streichelt, wie er sich an meinem Anzuge, an Allem freut, das mich umgiebt, und welcher Schmerz für uns Beide, wenn wir uns trennen müssen!"

„Müssen, müssen? Wer zwingt Dich, mein liebes Kind? Bleibe doch immer bei ihm, richte Dich im Gartenflügel häuslich bei ihm ein. Ich hindere Dich nicht daran, ich habe im Leben so viel entbehrt, ich kann das zuletzt auch noch, ich bin ja eine starke Frau, ich brauche keine Liebe, auch Deine nicht, bleibe ganz weg!"

Statt einer Antwort trat das Mädchen vor sie hin und schaute sie mit bittendem Blicke an, als wollte es sagen: „Nicht so herb, nicht diese Worte!"

Was Hertha laut sagte, war: „Großmutter, Du weißt, daß ich das nie thun werde, eben so gut, als ich weiß, daß Du das nie zugeben würdest."

„Nein, nein, nein! Du bist undankbar, Du bist lieblos gegen mich!"

„Großmutter!"

„Ja, ja! Sorge ich nicht für Dich, arbeite ich nicht mehr als je? Für wen? Für Dich, um Dir ein großes Vermögen zu hinterlassen, ein glänzendes Loos zu bereiten! Bin ich nicht jede Stunde in Gedanken bemüht, Dir Freude zu machen, Dich zu amüsiren? Liebe ich Dich nicht mehr, als —"

Hier hielt sie inne, als zwänge sie ihre Wahrheitsliebe dazu, als gäbe es doch noch etwas für sie, was in ihr Herz, in ihre Gedanken mit tieferen Zügen eingedrückt war, als die Liebe zu ihrer Enkelin.

Diese Unterredung drohte einen leidenschaftlichen Charakter anzunehmen ohne das Dazwischentreten des Buchhalters, der „die Frau" in das Geschäftslocal abberief. Am Abend sagte Frau Margaretha zu ihrer Enkelin, daß sie nichts dawider hätte, wenn sie den Thee unten „bei ihm", das heißt beim Großvater, einnehmen wolle.

„Allein? Sieh', Großmutter", dabei schlang Hertha den Arm um die Taille derselben und schaute ihr mit schelmischem Lächeln unter die Augen, „wie, wenn Du mich begleiten würdest? Ich habe unten in den Zimmern einige Arrangements gemacht, die Du noch nicht kennst, und ich möchte so gar gern einmal von Dir gelobt werden."

Frau von Walis antwortete mit einer abweisenden Geberde. Ohne daß Hertha darauf Acht zu haben schien, fuhr sie fort: „Du gehst so wenig, Großmutter, Du mußt Dir mehr Bewegung machen; allerdings, das Wetter ist nicht sehr einladend, aber Du hast doch zum Auf- und Niedergehen die weiten Corridore Deines Hauses. Wofür hat man ein so schönes Haus? Denke Dir, Großmutter, im Anfang, als ich wieder hier war, fürchtete ich mich vor den weiten Räumen. In unserem weiß getünchten Pfarrhause war Alles so eng aneinander, und wenn ich gelernt habe, den Kopf nicht hoch zu tragen, so kommt dies nur von den niedrigen Zimmern. Man stieß sich gleich sehr empfindlich."

„Du hast Recht, man stößt sich sehr empfindlich, wenn man den Kopf zu hoch trägt."

„Noch leichter kann man fallen. Gieb Acht, Großmama, hier kommt eine Treppenstufe!"

„Das muß man Dir lassen, hochmüthig bist Du in Sanct Georgen nicht geworden. Und die Leute hier sagen recht gescheidt, Deine Bildung, Dein Wissen geht weit über die rothen Leinwandbände mit Goldschnitt hinaus. Du hast neulich den Syndicus über historischen Schnitzern ertappt."

(Fortsetzung folgt.)

in der Königstadt wohnenden Kaufmanns R., welche sich nach Beendigung des Einzuges in der Dorotheenstraße einen Weg durch die dort haltende Wagenburg zu bahnen suchte, wurde von einem Droschkenpferde gegen die linke Hüfte geschlagen und hierdurch erheblich verletzt. — Der Musiklehrer B., der während des Zapfenstreichs unter der Säulenhalle der Nationagalerie stand und von den Treppenstufen derselben durch die drängende Menschenmasse herabgeworfen wurde, erlitt eine klaffende Kopfwunde; er wurde von seinen Angehörigen nach einer nahe belegenen Sanitätswache gebracht.

L. C. [Die deutschen Colonien und die deutsche Seeschifffahrt.] In dem soeben erschienenen 10. Jahrgange des „Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich" werden zum ersten Male die aus den deutschen Schutzgebieten angekommenen, sowie die von Deutschland dahin abgegangenen Schiffe getrennt nachgewiesen, während sie in den früheren Jahrgängen in dem Verkehr mit Afrika am atlantischen Meere, mit Afrika am indischen und rothen Meere, und mit Australien und Inseln im stillen Meere mit enthalten waren. Die „Kieler Ztg." hebt daraus Folgendes hervor: „Nach Afrika am indischen und rothen Meere ist in 1887 weder ein Schiff von Deutschland abgegangen, noch ist ein Schiff von dort nach Deutschland gekommen. Die zahlreichen Flaggenhissungen in Ostafrika, welche seiner Zeit auch schon das Mißfallen des Herrn Reichskanzlers erweckt hatten, haben also unserm Seehandel mit jenen Gebieten nicht die mindeste Anregung gegeben. Daß sich das bald dort günstiger gestalten wird, werden wohl auch die größten Colonialschwärmer nicht erwarten. Wie aber hat sich unser Seehandel mit den anderen deutschen Schutzgebieten entwickelt? Von Afrika am atlantischen Meere (Kamerun u. s. w.) sind fünf Schiffe mit 1111 Reg.-Tons Ladung hier angekommen, während ein Schiff mit 302 Reg.-Tons Ladung von hier dorthin abgegangen ist. Von Neu-Guinea und den Südsee-Inseln ist ein Schiff mit 552 Reg.-Tons Ladung angekommen, während zwei Schiffe mit 776 Reg.-Tons Ladung dorthin abgegangen sind. Alles in Allem belief sich also der Handel mit unseren Colonien in Einfuhr und Ausfuhr auf neun Schiffe mit 2741 Reg.-Tons Ladung. Ein sehr bescheidener Anfang, der außer Verhältniß steht zu den Kosten, welche dem Reich bisher schon aus diesen Colonien erwachsen sind. Auch veranschaulichen diese Zahlen recht deutlich, daß der Grundsatz, welcher für die Colonialpolitik als der leitende proclamirt wurde, daß der Schutz des Reiches dem Handel folgen, d. h. nur dort eintreten solle, wo sich schon ein Handel entwickelt habe, längst aufgegeben ist; vielmehr tritt jetzt erst der Schutz des Reiches ein, und dann — so meint man — wird ihm der Handel folgen. Aber so werthvoll dieser Schutz sein mag, für die Anknüpfung von Handels-Beziehungen genügt ein Consul mit einigen Kriegsschiffen dahinten keineswegs, sondern es müssen bestimmte wirthschaftliche Voraussetzungen gegeben sein, die mit dem Reichsschutze nichts zu schaffen haben. Diese Voraussetzungen liegen, wie die Geringfügigkeit der mitgetheilten Zahlen nachweist, bei den deutschen Schutzgebieten zur Zeit offenbar nicht vor, und worauf man die Hoffnung einer baldigen Besserung hierin stützen sollte, ist nicht abzusehen. Unser Seeverkehr mit der Türkei, so unbedeutend er ist, übersteigt in Bezug auf die Ladung der Schiffe doch noch den mit den deutschen Schutzgebieten, und wie großartig ist z. B. der Verkehr mit dem westlichen Afrika außerhalb derselben! 62 Schiffe mit 58 222 Registertons Ladung kamen 1887 von dort in Deutschland an und 78 Schiffe mit 67561 Registertons Ladung gingen von hier dorthin ab. Diese Zahlen sollten auch „Colonialmenschen" veranlassen, ihre Begeisterung zu dämpfen; denn selbst günstigsten Falles werden doch erst nach recht langer Zeit die deutschen Schutzgebiete in ihrer Cultur so weit vorgeschritten sein, um als Consumenten der Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes in Betracht zu kommen und die bis dahin vom Reich für sie gemachten Aufwendungen nach und nach zu amortisiren. Nachher auch erst würde vielleicht die deutsche Seeschifffahrt von unseren Colonien einen Nutzen ziehen, welcher zu den starken Anforderungen, die sie vorher an die Kriegsmarine stellten, im rechten Verhältniß steht.

* **Stuttgart,** 10. Aug. [Ein Zahlmeister-Aspirant] des 7. Infanterie-Regiments, gegen welchen der Verdacht der Unterschlagung vorliegt, hat sich, nach einer Mittheilung des „Berl. Tgbl.", von einem Hause der Lerchenstraße, als er sich verfolgt sah, mehrere Stock hoch vom Fenster auf die Straße gestürzt. Derselbe brach beide Beine und erlitt auch noch innere Verletzungen.

* **Karlsruhe,** 12. Aug. [Centralverband deutscher Bäcker-Innungen.] Obermeister Kuntze aus Berlin eröffnete heute um $1/2$11 Uhr den von über 300 Delegirten besuchten achten Verbandstag des Centralverbandes der deutschen Bäckerinnungen „Germania" mit dem Hinweis, daß die neuere Gewerbegesetzgebung eine klare Stellung der Gewerbe verlange, und diese zu schaffen sei man zusammengetreten. Geheimer Referendar von Stoesser begrüßt die Versammlung Namens der Regierung, welche den freien Fachverbänden jeder Art ein gleiches Interesse entgegenbringe. Redner betonte, daß die Zwangsinnungen in Baden nicht festen Fuß hätten fassen können und besonders Hervorragendes auch nicht geleistet hätten. Nicht die Form, sondern das gewerbliche Interesse mache die Verbände zu maßgebenden Factoren. In diesem Sinne wünsche er den Verhandlungen ersprießlichen Erfolg. Oberbürgermeister Lauter begrüßte Namens der Stadt die Versammlung, der Genossenschaftsvorstand Schwindt Namens der hiesigen Bäcker. Um 11 Uhr besuchte der Großherzog die Ausstellung.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 13. Aug. [Selbstmord einer Schauspielerin.] Die Schauspielerin Caroline Arthur-Schulz hat gestern Abend auf der Bühne des Fürst-Theaters ihrem Leben durch einen Schuß aus einem Terzerol ein Ende gemacht. Frau Schulz ist die Wittwe des bekannten Operettensängers Schulz. Sie war eine geborene Wienerin, stand im 42. Lebensjahre und hatte mehrere Kinder, die jedoch bereits gestorben sind. Sie war eine nicht unbegabte Schauspielerin. Frau Schulz beschäftigte sich auch mit litterarischen Arbeiten und genoß als Schriftstellerin einen guten Namen. Am bekanntesten ist ihr Schauspiel in vier Aufzügen: „Die wilde Gräfin". Ihre letzte als Manuscript vorliegende Arbeit, zur Aufführung an einer großen deutschen Bühne bestimmt, ist die Blüette: „In der Station". In den letzten Tagen war Frau Schulz auffallend niedergeschlagen, sprach viel von Tod und Sterben. Gestern Abend nach Schluß der Posse: „Aussi möcht' i", eilte Frau Schulz in ihre Garderobe, kam halb angekleidet wieder auf die Bühne und schoß sich in die Brust. Aerzte, die zur Hilfeleistung erschienen, konnten nur den eingetretenen Tod constatiren. Das Motiv der That ist noch nicht aufgeklärt. Frau Schulz hatte bei einem auswärtigen Engagement einen um Bedeutendes jüngeren Collegen, den Operettentenor Gustav Pratl kennen gelernt und dürfte für diesen Herrn Neigung gefaßt haben. Gegenwärtig ist Herr Pratl am Czernowitzer Theater als Tenorist engagirt. Dieser Tage verlautete hier gerüchtweise, daß Herr Pratl sich in Czernowitz verlobt habe und demnächst zu heirathen gedenke. Man vermuthet, daß die Nachricht von der Verheirathung des Herrn Pratl das Motiv des Selbstmordes war. Der Familie des Tenoristen ist von seiner Vermählung nichts bekannt.

Großbritannien.

A. C. **London,** 11. Aug. [Der Ausgang des Maybrick'schen Giftmordprocesses] fährt fort, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen. Im Unterhause hieß es letzter Tage, daß der Richter Stephen, welcher die Verhandlungen leitete, sein Amt niederlegen wolle, wenn die Verurtheilte begnadigt würde. So fest sei er von ihrer Schuld überzeugt. Der Minister des Innern, Mathews, auf welchem eine ungeheuere Verantwortung bei jedem gefällten Todesurtheil ruht, hat schon mehrere Berathungen mit dem Lordkanzler und dem Generalanwalt gepflogen. Die „Law Times", eine angesehene juristische Wochenschrift, finden in dem Proceß vom Rechtsstandpunkte nur wenig Interessantes, während er, vom medicinischen Standpunkte aus betrachtet, erweise, daß die Aussagen wissenschaftlicher Sachverständiger in schwierigen Fällen thatsächlich nutzlos sind. Aus den Vorgängen aber, welche sich nach dem Schlusse des Processes zutrugen, folgert das Blatt die Nothwendigkeit, die Rechtspflege von den Einflüssen der Gasse fern zu halten. — Die Königin, welche stets, sobald nur der geringste Zweifel obwaltet, zum Tode Verurtheilte zu begnadigen sucht, hat sich bereits den Hauptinhalt der Acten vorlegen lassen. — Das „British Medical Journal" erklärt: „Niemand, welcher die Verhandlungen genau verfolgt hat, kann zweifeln, daß die Jury zur Wahrheit gelangt ist. Zieht man die Section und den Befund der chemischen Analyse in Betracht, so muß man zu der Einsicht kommen, daß hier ein Fall von Arsenikvergiftung vorlag." Der „Chemist and Druggist" dagegen schreibt: „Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Mr. Maybrick an Magen-Darmentzündung oder acuter Congestion des Magens, einer durchaus nicht seltenen Krankheit, gestorben ist." Auf alle Fälle aber steht fest, daß die Herren Aerzte dem Verstorbenen eine Menge von Giften zu schlucken gegeben haben. Nach der Heilmittelliste hat der Leidende Morphium, Ipecacuanha, Papain und Iridin, Cascara sagrada, Königswasser, Nux vomica, Solutio Fowleri, Plummer'sche Pillen, verdünnte Blausäure, Henban-Tinctur, Bromkali, Antipyrin, Jaborandi, Bismuth, Sulphonal, Cocaïn, Nitroglycerin und Phosphorsäure in sich aufnehmen müssen.

Rußland.

* **Petersburg,** 6. Aug. [Neue Einschränkung des Geschworenengerichts.] Das aus dem herrschenden reactionären Regierungs-System hervorgehende Bestreben, von den Reformen Kaiser Alexanders II. ein Stück nach dem anderen abzubröckeln, thut sich in immer neuen Maßnahmen kund. So sind soeben wieder neue Bestimmungen über das gerichtliche Verfahren in verschiedenen Fällen vorgeschrieben worden, wonach eine lange Reihe von Verbrechen der Zuständigkeit des Geschworenengerichts entzogen wird. Hierher gehören nach der „Magd. Ztg." alle von Personen im Amt und gegen Personen im Amt geplante oder begangene Verbrechen, alle Fälle auf dem Gebiet des Post- und Telegraphenwesens, der Eisenbahnen, der Wegeverbindungen überhaupt, des Zollwesens, des gesammten Gebietes der Creditinstitutionen, der Presse, und endlich der Bigamie (die letzteren Fälle wollte Pobedonoszew ganz dem weltlichen Gericht entziehen und sie allein der kirchlichen Oberbehörde überantworten, ist damit aber nicht durchgedrungen). In allen Fällen tritt hier, wenn es sich um Verbrechen handelt, die mit Verlust aller Rechte gesühnt werden, das sogenannte „Standesgericht", d. h. ein Gericht, bestehend aus einem Vorsitzenden, drei Kronrichtern (Mitgliedern des Criminaldepartements), dem Gouvernements-Adelsmarschall als Vertreter des Adels, dem Stadthaupt als Vertreter der Bürgerschaft, dem Gemeindeältesten als Vertreter des Bauernthums. Alle Mitglieder dieses Gerichts nehmen in gleicher Weise Theil an der Bestimmung der Schuld oder Unschuld sowie an der Bestimmung der Strafe. Nach den Erfahrungen, die man bisher in Rußland mit solchen Standesgerichten gemacht, muß man erwarten, daß die Vertreter der Stände mehr oder weniger die Rolle „stummer Personen" in den Verhandlungen spielen werden, und selbst wenn dies nicht der Fall ist, so sind ihnen jederzeit die Kronrichter (mit Einschluß des Vorsitzenden) mit ihren vier Stimmen überlegen. Nimmt man hinzu, daß die Oeffentlichkeit des Verfahrens etwas beschränkt ist, indem nach schon vorhandenen Bestimmungen der Präsident eines russischen Gerichtshofes jederzeit nach seinem Ermessen Ausschluß der Oeffentlichkeit anordnen kann (und zwar unbedingt in allen Fällen, in denen es sich um Amtspersonen handelt, damit der „Respect vor der Autorität" nicht erschüttert werde!), so werden die Bürgschaften für ein freies, unbeeinflußtes Gericht immer geringer. Die russischen Geschworenen haben allerdings vielfach ungereimte Urtheilssprüche sich zu schulden kommen lassen und sich ihrer Aufgabe nicht immer gewachsen gezeigt, aber durch Feststellung eines Bildungscensus und durch andere Maßregeln hätte Abhilfe geschehen können, während man jetzt sichtlich einer vollkommenen Abschaffung der Geschworenengerichte entgegengeht. Daß das jetzige abgeänderte Verfahren der Rechtsprechung sich besser bewähren wird, muß für's Erste stark bezweifelt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. August.

* **Von der Universität.** Professor Dr. Sdralek in Münster hat, der „Tägl. Rundschau" zufolge, einen Ruf an die Universität Breslau angenommen. Er wird jedoch im nächsten Halbjahre seine Professur für Kirchengeschichte in Münster noch vertretungsweise bekleiden und erst im Sommerhalbjahr 1890 seine Lehrthätigkeit in Breslau beginnen.

* **Vom XIII. Congreß der kaufmännischen Congregationen und der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands** berichtet die „Schles. Volksztg." noch Folgendes: Das zweite Festdiner in Scheitnig am 12. fand programmmäßig gestern Nachmittag 3 Uhr in der Schweizerei statt. Die Betheiligung war eine erfreulich große. Der Pächter der Schweizerei hatte die Arrangements zu dem Diner in ganz vorzüglicher Weise getroffen. Speisen und Weine waren so ausgezeichnet, daß ihm von dem Congreßvorstande dafür besonders gedankt wurde. Den ersten Toast an der Tafel brachte der geschäftsführende Congreßpräsident, Kaufmann Filke, aus. Derselbe feierte den Verband und seinen Gründer, Pfarrer Dr. Elz in Gießen, den leider eine plötzliche Krankheit am Erscheinen verhindert habe. Rechtsanwalt Dr. Porsch weihte sein Glas dem XIII. Congreß der kaufmännischen Congregationen und der katholischen kaufmännischen Vereine und den für den katholischen Kaufmannsstand so segensreichen Arbeiten des Congresses. Nach Beendigung des Diners fand unter Vorantritt der Musikcapelle ein Spaziergang durch die herrlichen Anlagen des Scheitniger Parkes, welche das Entzücken der fremden Gäste hervorriefen, statt. Abends 7 Uhr fand im Garten des Vincenzhauses das Gartenfest als Schluß des Congresses statt. Das Fest gipfelte in einem Concert mit dem Festmarsch aus dem Beethoven'schen Es-dur-Concert, für Blas-Orchester eingerichtet von Wieprecht. Bei Eintritt der Dunkelheit erglänzte der schöne Garten im bunten Licht, welches viele Hunderte von Lampions verschiedener Formen ausstrahlten. Die Beleuchtung hatte Papierkaufmann Gebhardt arrangirt. Dem Ehrenpräsidenten des Congresses, Grafen Ballestrem, wurde eine liebenswürdige Ovation dargebracht. Sämmtliche Congreßtheilnehmer begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Tisch, an welchem der Graf Platz genommen hatte und der Vertreter des Münchener Vereins dankte demselben für die vielen Mühen, welchen er sich im Interesse der katholischen kaufmännischen Vereine und der kaufmännischen Congregationen in so entgegenkommender Weise unterzogen. Redner brachte ein dreifaches Hoch auf den Grafen aus. Graf Ballestrem erwiderte das auf ihn aus-

Kleine Chronik.

* **Die Perle von Lima.** In den Jahren, die seit dem großen Einbruchsdiebstahle bei dem Wiener Juwelier Granichstädten am Graben verflossen sind, konnten weder die in ihrer Art genialen „Gauner", noch etwas von den gestohlenen Pretiosen „erwischt" werden — bis auf eine Perle, deren Geschichte das „N. W. Tgbl." erzählt. Vor nicht gerade langer Zeit kam der Juwelier Louis A. Ritter v. Goldschmied in Geschäftsangelegenheiten aus Paris nach Wien. Er trat dort mit einem langjährigen Geschäftsfreunde, dem Juwelier J. Kronfeld, in Verbindung, welchem er auch die Waaren zeigte, die er aus Paris mitgebracht hatte. Bei dieser Besichtigung blieb plötzlich Kronfelds Blick auf einem merkwürdigen Schmuckgegenstand haften, in dessen Mitte sich eine Perle von besonderer Größe und Schönheit befand. Kronfeld sieht die Perle und ruft plötzlich: „Dies rührt von dem Granichstädten'schen Diebstahl her!" — er hatte die Perle erkannt . . . Sie war einst sein Eigenthum gewesen; er hatte sie bei irgend einer Licitation gekauft; das Stück, so wunderschön es war, hatte seine Fehler, so daß es von Laien auf mehrere tausend Gulden geschätzt wurde, während es doch nur einen Werth von 700 bis 800 Gulden besaß. Die Perle zeigte nämlich Sprünge und dunkle Aederchen und war auch von dem Juwelier, der sie gefaßt hatte, in arger Weise mißhandelt worden. Herr Kronfeld mußte also das edle Stück fachmännisch behandeln, damit seine Schönheit zur Geltung komme; er hielt die Perle wochenlang in warmem Oel, damit die Sprünge verwuchsen, verdeckte die alte Bohrung, bohrte neue Löcher hinein, beseitigte die dunklen Aederchen und Aestchen — und kurz und gut, er kannte diese Perle, die er nach monatelanger Sorge gerettet hatte, so genau wie kein Anderer. Nachdem er nun mit der geschilderten unendlich kunstvollen Arbeit fertig geworden war, verkaufte er die Perle in Armbandfassung an die Firma Granichstädten und zwei oder drei Wochen später wurde das Armband mit sammt den übrigen ungeheuren Werthen gestohlen — und nun, nach so vielen Jahren, erblickte Herr Kronfeld die Perle wieder in den Händen seines Geschäftsfreundes. Mit Vorsicht nahm er die Perle mit Erlaubniß des Eigenthümers aus der Fassung, prüfte sie noch einmal und erstattete nun die polizeiliche Anzeige. Die Behörde beauftragte ihn nun zunächst, die Perle in Verwahrung zu behalten und Niemandem auszuhändigen; dann wurde das Granichstädten'sche Personal zur Besichtigung berufen und Alle recognoscirten dieselbe, und jetzt begannen auch schon die weitausgreifenden Recherchen. Das Ende ist aber rascher erzählt, als der Anfang. Herr v. Goldschmied aus Paris nannte den Juwelier, von dem er den Schmuckgegenstand mit der Perle gekauft, es war Einer aus London. Dieser nannte seinen Geschäftsfreund, von dem er seinerseits die Perle erstanden, es war Einer aus Newyork; der Dritte nannte dann den Vierten, dieser einen Fünften und sofort bis zum Achten zurück, und so kam eine lange Kette von acht Edelsteinfirmen zusammen, deren eine von der anderen jedesmal viele hundert Meilen entfernt ist. Der letzte der Juweliere, auf den man kam, hatte aber sein Domicil in — Südamerika, im Staate Peru, in der Hauptstadt Lima, und dieser peruanische Juwelier wußte nicht mehr zu sagen, von wem er die Perle erstanden. Die Perle von Lima aber wanderte, nachdem sie mehrere Monate lang zu Niemandes Vergnügen in Wien geweilt, zurück, woher sie zuletzt gekommen, in die Stadt des Eiffelthurms.

---

* **Der Temesvárer Lottogewinn von 480 000 Gulden.** Aus Temesvár wird dem „Pester Lloyd" gemeldet: Am letzten Sonnabend haben im Ziehungssaale des hiesigen Lotto-Amtes zwei Probeziehungen stattgefunden. Die erste Ziehung währte von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr, die zweite Ziehung von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei der ersten Ziehung zog die kleine Margit die Nummern, und es wurde derselbe Vorgang beobachtet, wie bei den gewöhnlichen Ziehungen. Bei beiden Ziehungen waren anwesend: Untersuchungsrichter Johann Vozáry, Staatsanwalt Julius Bede, Lottoverwalter Baron Kemény, Spitalsdirector Gedeon Ritter v. Bécsi, Secundärarzt Dr. Géza Lichtscheindl, die Ober-Realschul-Professoren Dr. Dionys Alföldi und Dr. Ignaz Doroghi und die Vertreter der Angeklagten, die Advocaten Dr. Julius Niameßny, Dr. Ignaz Fay, Dr. Armand Hellner und Johann Farkas. Zunächst constatirten die Professoren der Chemie an der hiesigen Staats-Oberrealschule, daß zehn Kapseln dunkler seien, als die übrigen achtzig Kapseln. In denselben befanden sich offenbar die Farkas'schen Nummern, von welchen fünf gehoben wurden. Weiter constatirte die Commission, daß bei jedesmaligem Drehen des Glücksrades zwei bis drei dunkle Kapseln nach oben zu liegen kamen. Die anwesenden Aerzte hatten die Aufgabe, die Sehkraft des Kindes zu untersuchen und festzustellen, ob es möglich war, von außen mit freiem Auge die dunklen Kapseln von den Kapseln lichterer Farbe am Boden des Glücksrades zu unterscheiden, und ob zwischen dem Arme und der Oeffnung des Glücksrades so viel leerer Raum vorhanden war, um durch denselben einen Blick auf den Boden des Glücksrades werfen zu können. Dann wurde auch die Peripherie des Armes der kleinen Margit gemessen und der leere Raum zwischen Arm und Oeffnung berechnet. Die vorbenannten Professoren und die beiden Aerzte werden über ihre Wahrnehmungen ein fachmännisches Gutachten abgeben und dasselbe dem Strafgerichtshofe vorlegen.

---

* **Von einem neuen „Königlichen Schriftsteller und Dichter"** erfahren wir, und zwar auf recht sonderbare Art. Kalakaua, König der Sandwich-Inseln, hat nämlich an einen Freund einen Brief geschrieben, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Ich kann mit meinem Jahreseinkommen von 150 000 Frcs. nicht nur recht gut auskommen, sondern auch noch Schulden bezahlen. Ich hoffe sehr, die Pariser Ausstellung besuchen zu können, aber leider fehlen mir zu dieser Reise 50 000 Frcs. Da aber der Verleger, der soeben meine Gedichte veröffentlicht, mir mittheilt, daß der Verkauf sich gut anläßt, so hoffe ich von ihm die 50 000 Frcs. zu erhalten."

---

* **Die Luftschifffahrt** nimmt in den Vereinigten Staaten gegenwärtig die Form eines Fiebers an. Wer nicht selbst lenkbare Luftschiffe erfinden kann, sucht wenigstens mit dem Fallschirme zu experimentiren und Manche gehen sogar zu den primitiven Flugmaschinen des Mittelalters zurück. So verfertigte ein gewisser Henry Shepard in Connecticut ein Paar zehn Fuß langer Flügel und „flog" mit ihrer Hilfe von dem Dache seines Hauses. Resultat: Beinbruch, Schulterverrenkung, Handverstauchung, drei Löcher im Kopfe, zahlreiche Hautabschürfungen und sonstige Kleinigkeiten!

Kunstnotizen.

Karl Goldmark hat eine neue sinfonische Ouverture „Der gefesselte Prometheus" vollendet. Der Tondichter beschäftigt sich jetzt mit dem Entwurfe zu einer neuen großen Oper. Wahrscheinlich wird er den Boden der Mythe verlassen und seine Kraft an Goethe's „Egmont" versuchen.

Die Ausführung des Mendelssohn-Denkmals in Dessau ist dem Berliner Bildhauer Heinz Hoffmeister übertragen, der bereits mit der Modellirung beschäftigt ist. Das Monument wird eine prächtige Brunnenanlage, die als Mittelpunkt die lebensgroße Büste des Philosophen trägt.

Für die Errichtung eines monumentalen Laufbrunnens auf dem Waidmarkte in Köln schreibt der dortige Verschönerungsverein eine allgemeine Preisbewerbung aus. Die Ausführungskosten des Brunnens sollen die Summe von 15000 M. nicht überschreiten; an Preisen sind 300 und 200 M. ausgeworfen. Die Entwürfe sind am 16. November d. J., Mittags 12 Uhr, einzuliefern, das Programm vom Stadtsecretär Nicke in Köln, Welerstr. 56, zu beziehen.

Der Maler Mühlenbruch, welcher die Untermalung zu seinem großen Mittelbilde der Einigung Deutschlands im Berliner Rathhause vollendet hat, ist jetzt in seinem Atelier mit Studien zu den Einzelfiguren beschäftigt. Nach deren Vollendung wird die Ausführung des Bildes weiter vorwärts schreiten.

Für die Verloosung der nächsten großen Berliner Kunstausstellung ist nach der „Tägl. Rundsch." eine beachtenswerthe Neuerung in Aussicht genommen. Es sollen nicht bestimmte Kunstwerke als Gewinne ausgewählt werden, sondern jedem Gewinner soll es überlassen bleiben, sich die Gemälde bezw. Aquarelle, Kupferstiche und Bildwerke nach eigenem Geschmack für den gewonnenen Betrag auszuwählen. Die Loose werden aus selbstthätigen Verkäufern, sogenannten Automaten, vermittelst Einwerfen von einer Mark gezogen.

Hinsichtlich der Alterthumsfunde, welche auf dem Boden des alten Olympia gemacht werden, ist durch Austausch entsprechender Erklärungen zwischen dem Reichskanzler und dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten festgesetzt worden, daß die Fundstücke der preußischen Regierung eigenthümlich überlassen sind, wogegen letztere die Verpflichtung übernommen hat, für jede der außerpreußischen deutschen Universitäten ein Exemplar der in Vorbereitung begriffenen Veröffentlichung über Olympia unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und zu vermitteln, daß die einzelnen Bundesregierungen weitere Exemplare des Werkes mit einer Ermäßigung des Ladenpreises von 40 pCt. beziehen können.

Die Wiederherstellung des Domes von Metz machte im Zeitraum der letzten zwölf Monate bedeutende Fortschritte. Mit einem Aufwande von 34 000 M. wurde die sogenannte Karmel-Capelle frisch eingedeckt, mit Glasmalereien versehen und an den Pfeilern und Mauer mit angemessenem Figurenschmucke ausgestattet. Ferner wurde der Ausbau und die Ergänzung der Altarnischen und der Gewölbe des Hochschiffes in Angriff genommen. Der Metzer Dombauverein berichtet über seine Thätigkeit in einem regelmäßig erscheinenden, reich ausgestatteten Baublatte.

Auf Veranlassung des Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Lübeck, für welches Senat und Bürgerschaft 100 000 Mark bewilligt haben, hat Anton v. Werner auf einer Reise nach Sylt in Lübeck Aufenthalt genommen und sich bereit erklärt, die Herstellung der Entwürfe für ein Mosaikbild im Treppenhause des Rathhauses für den Fall zu übernehmen, daß die Ausführung des Denkmals in dem prächtigen Rathhause Lübecks beschlossen wird.

Die kostbaren Rüstungen der Sulkowski'schen Sammlung, einst der Stolz und die Zierde der Stadt Nürnberg, der sie in schwerer Zeit abhanden gekommen, sollen, dem „Fränk. Kur." zufolge, seiner Zeit in einer besonderen Halle in einer ihrer hohen Bedeutung entsprechend würdigen Weise aufgestellt werden. Die Halle wird an den Augustinerbau angefügt und in Verbindung mit dem dort befindlichen Waffensaal gebracht werden. Der projectirte Raum soll schon durch sein Aeußeres auf die Wichtigkeit der in ihm aufgestellten Sammlung hinweisen, so daß derselbe mit seinem werthvollen Inhalte, der laut die Kunstfertigkeit der alten Nürnberger Plattner verkündet, einen Hauptanziehungspunkt des Germanischen Museums bilden wird, ebenso wie einst das prächtige Rüstzeug, als es noch im Nürnberger Zeughause stand.

gebrachte Hoch mit einem solchen auf den Verband. Nach Schluß des Concerts fand das Fest in dem großen Saale seinen Fortgang bei Tanz und Spiel. Ein gemeinschaftlicher Ausflug wurde am 13. früh um 9 Uhr vom Freiburger Bahnhofe aus nach Fürstenstein mit der Eisenbahn unternommen.

* **Militärisches.** Die großen Uebungen der 11. Division des VI. Armeecorps haben am 8. d. Mts. mit dem Regiments-Exerciren des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 ihren Anfang genommen. Wie wir berichtet haben, sind auch die hier garnisonirenden 2 Bataillone des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 und das 1. Bataillon des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 zum Regiments-Exerciren ausgerückt. Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, sowie das Schles. Füsilier-Regiment Nr. 38 halten ihr Regiments-Exerciren vom 17. bis 26. August bei Neudorf ab, das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 vom 12.—17. August bei Breslau; das 4. Niederschl. Infanterie-Regt. Nr. 51 vom 17.—26. August bei Mollwitz; das Leib-Kür.-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 vom 20.—23. August an dem gleichen Orte; das Dragon.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 vom 8.—20. August bei Oels, das Huf.-Regt. v. Schill (1. Schles.) Nr. 4 vom 10.—23. August bei Ohlau. — Das Brigadeexerciren findet vom 24sten August bis 2. September statt, und zwar exercirt die 21. Brigade vom 27. August bis 2. September bei Neudorf, die 22. Brigade in der gleichen Zeit bei Mollwitz, und die 11. Cav.-Brigade vom 24.—31. August bei Mollwitz. — Die Uebungen der 12. Division des VI. Armeecorps haben am 9. d. M. mit dem Regiments-Exerciren der Leobschützer Husaren und der Ratiborer Ulanen begonnen. Das Inf.-Regt. v. Grolman (1. Pos.) Nr. 18 und das 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62 halten ihr Regiments-Exerciren ab vom 19.—27. August bei Gleiwitz; das Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22 vom 21.—26. August bei Glatz; das Inf.-Regt. v. Winterfeld (2. Oberschl.) Nr. 23 vom 12.—17. August bei Neisse; das 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63 vom 21.—28. August am gleichen Orte; das Husaren-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, sowie das Ulanen-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2 vom 9.—21. August bei Gleiwitz. — Das Brigade-Exerciren der 12. Division findet vom 23. August bis zum 4ten September statt, und zwar exercirt die 23. Brigade vom 29. August bis 3. September bei Gleiwitz, die 24. Brigade vom 30. August bis 4. September bei Neisse, und die 12. Cavallerie-Brigade vom 23.—30. August bei Gleiwitz.

ŏ **Glogau,** 13. August. [Glogauer Stadttheater. — Maurer-Versammlung.] Wie wir hören, wird Anfang October die Saison am hiesigen Stadttheater eröffnet werden. Theater-Director Heidenreich, welcher gegenwärtig in Lübeck Vorstellungen giebt, kommt mit neuem Personal hierher. — Gestern Abend fand im Rathhauskeller eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der strikenden Maurer und Zimmerer statt. Der Hauptredner, Maurerpolier Vorweg, beleuchtete in halbstündiger Rede die Ereignisse in der Lohnbewegung und berichtigte vielfach aufgekommene Irrthümer. Nicht erst in den letzten Tagen, sondern schon lange seien die Maurer und Zimmerer bestrebt, eine regelmäßige zehnstündige Arbeitszeit (von 6 bis 6 Uhr) einzuführen. An Verständigungsversuchen mit den Meistern habe es nicht gefehlt; wenn dieselben leider erfolglos geblieben, so sei die Schuld daran nicht den Gesellen beizumessen. Der Redner betonte zum Schluß unter dem Beifall der Versammlung, daß die Gesellen bei ihrer Forderung auf zehnstündige Arbeitszeit bei einem Lohn von 2,50 M. pro Tag fest beharren würden, und ersuchte die Strikenden, sich vor Ausschreitungen zu hüten. Bezüglich der Ortskrankenkasse der Maurer und Zimmerer wurde eine Petition angenommen, in welcher ersucht wird, das Statut der Kasse dahin abzuändern, daß an Leistungen nicht, wie bisher, 1,50 M. pro Tag, sondern 1 M. und freie ärztliche Verpflegung und Heilmittel gewährt werden.

?? **Görlitz,** 13. Aug. [Pastorwahl. — Rothenburger Sterbekasse. — Bahnstrecke Zittau-Oybin-Jonsdorf.] Zum Nachfolger des nach Gleiwitz berufenen Diakonus Fischer ist vom evang. Gemeindekirchenrath in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung Diakonus Kluckhuhn aus Spremberg, welcher am vorigen Sonntag hier eine Probepredigt gehalten hat, gewählt worden. — Nachdem die von der letzten Generalversammlung der Rothenburger Sterbekasse beschlossenen Statuten die Genehmigung des Ministers Herrfurth erhalten haben, wird der Sitz der Kasse von Rothenburg nach Görlitz verlegt werden. Die nothwendigen Bureauräume werden gegenwärtig durch das interimistische Directorium vom 1. October ab zu miethen gesucht. Ueber die Wahl des Directors, welche dem aus 9 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrath obliegt, verlautet noch nichts, ebensowenig über die Zahl derjenigen Candidaten, die aus den mehr als 70 Meldungen zur engeren Wahl gestellt worden sind. — Seit Freitag voriger Woche wird an der neuen Bahnstrecke Zittau-Oybin-Jonsdorf auch von dem anderen Ende, nämlich von Jonsdorf aus, fleißig gearbeitet. Die Städte Görlitz und Zittau gewinnen durch diese Bahn, welche den Touristen ein schönes Fleckchen Erde bequem zugänglich macht, außerordentlich.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

ch. **London,** 14. Aug. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel, zwei Panzerschiffe, die am goldenen Horn geankert haben, haben die Ordre erhalten, unverzüglich nach Kreta abzugehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Aug. Beide Kaiser fuhren heut früh um 7¾ Uhr in einem Wagen gemeinsam nach dem Lehrter Bahnhof und begaben sich von da mit Extrazug nach Spandau zu den Truppenübungen.

Wien, 14. August. Das officiöse „Fremdenblatt" bespricht die Kaisertoaste in Berlin und sagt: Mit Worten, welche mächtig hinaustönen werden in die Welt, ist heute im königlichen Residenzschlosse in Berlin die unauflösliche Freundschaft, die unerschütterliche Bundestreue bekundet und besiegelt worden, welche die Herrscher der Völker Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beseelt. Klarer, herzlicher, ergreifender konnte die Innigkeit und die Kraft dieses Bundes nicht betont werden. Hoch erhaben über die Formeln der Etiquette und der Convenienz sind diese Worte, in denen sich die volle Stärke und die Bedeutung der Allianz und jene wahrhaft brüderliche Gesinnung ausspricht, welche die Monarchen erfüllt und zum untrennbaren Bunde vereint. In der Antwort des Kaisers von Oesterreich prägt sich das Wesen, die Kraft und das Ziel des österreichisch-deutschen Bündnisses vor aller Welt klar und offenbar aus. Die europäischen Völker, welche die Erhaltung des Weltfriedens erhoffen und ersehnen, dürfen auf die Monarchen vertrauen, welche die furchtbare Macht ihrer Heere diesem großen Zwecke weihen. Mit derselben Wärme und Begeisterung, welche die Bevölkerung Berlins und des weiten Deutschen Reiches unserem geliebten Monarchen in jedem Gruße zeigt, erwidern wir Oesterreicher die Sympathie unserer Nachbarn, mit derselben Herzlichkeit danken wir ihrem erlauchten Herrscher für die innigen Worte, die er unserem tapfern Heere und dem Bunde der beiden Reiche gewidmet hat.

Wien, 14. Aug. Wie das „Fremdenblatt", so heben auch die meisten anderen Morgenblätter den besonders herzlichen Ton der beiden kaiserlichen Trinksprüche, sowie die in denselben in lapidarischer Kürze enthaltene wiederholte, feierliche Verkündigung des Friedensprogramms hervor, was nicht oft und eindringlich genug geschehen könne.

Budapest, 14. Aug. Die gesammte Presse hebt die weittragende politische Bedeutung der Berliner Kaisertoaste hervor, die, weit entfernt von jeder Herausforderung, die feste Entschlossenheit kundgeben, den Frieden zu wahren. Auch die oppositionelle Presse erklärt, daß die Opposition an der Allianz mit Deutschland ebenso festhalte wie die Räthe der Krone.

London, 14. Aug. Der Prinz von Wales ist gestern zu einer mehrwöchentlichen Badekur nach Homburg abgereist.

Petersburg, 14. August. Das Kaiserpaar mit dem großherzoglich mecklenburgischen Paar und dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch ist gestern Abend zu den Marinemanövern bei Sweaborg abgereist.

Konstantinopel, 14. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet: Die Note der Pforte an ihre Vertreter im Auslande betreffs Kretas hebt hervor, die Pforte hätte eine Mission nach Kreta abgesandt und alle Mittel angewendet, um die Ruhe und Ordnung herzustellen; sie könne nicht verstehen, wie Griechenland die jetzt auf Kreta vorgekommenen Unruhen der Apathie und Säumigkeit der türkischen Regierung zuschreiben und das Recht in Anspruch nehmen könne, aus eigener Machtvollkommenheit auf die wesentlich innere Angelegenheiten der Türkei betreffenden Maßnahmen hinzuweisen, zumal kein völkerrechtlicher Grundsatz irgend eine Befugniß gebe, die Verhältnisse in einer Provinz, welche einer befreundeten Macht gehöre, nach Belieben zu interpretiren.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,97 m U.-P. + 0,45 m.
— 14. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m. U.-P. + 0,47 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 14. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 77¾, December 1889 77¾, März 1890 77½, Mai 1890 77½. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 4000 Sack, von Santos 6000 Sack. — Newyork unverändert.

Magdeburg, 14. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	13. August.	14. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,50—17,50	—,—
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker geschäftslos, Raffinirte geschäftslos.

Termine: August 19,00 M., September 17,20 M., October 15,50 M., November-December 14,70 M. Fest.

Gross-Glogau. 13. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhr am heutigen Landmarkt war mittelmässig, und sind für alle Artikel unveränderte Preise zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 17,00—18,20 M., Roggen 15,40—16,00 M., Gerste 14,00 bis 15,50 M., Hafer 14,20—15,20 M. Alles pro 100 Klgr.

Der Umsatz an heutiger Getreidebörse war nur gering, da sich Käufer in Folge zu hoher Preisforderung seitens der Producenten von dem Einkauf zurückhalten. Futterartikel unverändert. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17,60—18,40 M., Gelbweizen 17,50—18,30 M., Roggen 15,60—16,20 M., Gerste 14,50—16,00 M., Hafer 14,60—15,60 M., Rapskuchen 15,00—16,00 M., Leinkuchen 16,00 bis 17,00 M., Futtermehl 10,40—11,00 M., Weizenkleie 9,20—9,60 M. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Klgr.

Stettin, 11. Aug. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischem Hering betrug in dieser Woche 17 173 Tonnen und beläuft sich demnach die Totalzufuhr davon bis heute auf 77 345 Tonnen, gegen 52 993 To. in 1888, 57 863 To. in 1887, 67 458 To. in 1886, 78 628 Tonnen in 1885, 94 866 To. in 1884, 76 302 To. in 1883, 59 400 To. in 1882, 55 522 To. in 1881 und 55 449 To. in 1880 zur gleichen Zeit. Der Fang an der Schottischen Küste war in dieser Woche durch stürmisches Wetter beeinträchtigt, und während die Erfolge dort nur mässig waren, wird das bisherige Fischereiergebniss in Norwegen als sehr missgiebig bezeichnet. Die Zufuhr von Fettheringen bestand denn in dieser Woche auch nur aus 701½ Tonnen, die schnell vergriffen waren und bei dem unausgesetzt guten Bedarf des Inlandes eine derartige Inanspruchnahme der Ankünfte von Schottischen Heringen hervorrief, dass davon ebenfalls bis auf Kleinigkeiten Alles von Bord verkauft wurde. Der Markt ist fest und haben Preise sich voll behaupten können. Notirungen: Schottischer Crown und Fullbrand Paf 28,50—29,50 M. trans., Nordischer do. 27,50—28 Mark, Crownbrand Matties Paf 19—19,50 M. Shetländer Voll- 27—29 do., Medium Voll- 23 bis 25 Mark, do. Matties 20—22 Mark, Ostküsten Voll- 26—29 M., do. Medium Voll- 22—24 M., do. Matties 19—21 Mark bezahlt. Alter Schottischer Crown- und Fullbrand 23 Mark, do. Ostküsten Crown und Fullbrand Paf. 22,50—22 M., Medium und Small Full 19,50 M., trans. Fettheringe KKK sehr gross fallend 24—25 M., KK 35—38 M., K. 32—33,50 M., MK. 22—26 Mark transito. bez. Alter Fetthering KKK 18 bis 24 M., KK 29—30 Mark, K. 26—28 M., MK 19—21 M., M 17 bis 18 M. transito. Mit den Eisenbahnen wurden vom 31. Juli bis 6. August 5166 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 6. August 107 405 Tonnen, gegen 89 354 To. in 1888, 85 954 To. in 1887, 114 812 To. in 1886, 71 051 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 95 M. per Anker bez. und gef., 1885er 95 Mark per Anker gek. und gef. (Ostsee-Z.)

• **Trautenau,** 12. Aug. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist schwächer besucht, doch ist die Tendenz des Garngeschäftes eine unveränderte. In Linegarnen ist prompt nichts erhältlich, Towgarne erfreuen sich eines zunehmenden besseren Begehrs und gehen ebenfalls befriedigend aus dem Markte. Garnpreise sind durchgehends in Tow- und Linegarnen unverändert, wie in der Vorwoche, geblieben und wurden fest behauptet, da den Spinnern übrigens auch ein weiteres Herabgehen unmöglich ist. Man notirt: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42 Gulden, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

---

2 **Breslau,** 14. August. [Von der Börse.] Die Börse begann bei schwerfälligem Verkehr in schwacher Haltung. Erst später, als Wien und dann Berlin höhere Preise für österr. Creditactien meldeten, wurde die Stimmung für das Bankeffect hier gleichfalls fester. Auch Rubelnoten erhöhten bei ziemlich reger Nachfrage ihren Cours, während das Montangebiet sein lustloses Gepräge beibehielt. Laurahütte- und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien notirten gegen gestern ein Procent niedriger

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163¼—¾ bez., Ungar. Goldrente 84⅞—85⅛ bez., Ungar. Papierrente 80⅝ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 140⅞—141—140⅜ bis 140½ bez., Donnersmarckhütte 77½—¼ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 105½—105.—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 90⅝ bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 64⅜ bez., Russ. Valuta 210¾ bis 211½—211¼ bez., Türken 16,10 bez., Egypter 90¾ bez., Italiener 93⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 163, 60. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 14. August, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 163, 90. Staatsbahn 95, 20. Italiener 93. 90. Laurahütte 141, —. 1880er Russen 90, 70. Russ. Noten 211. 50 4proc. Ungar. Goldrente 85. —. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90, 70. Orient-Anleihe II 64. 50. Mainzer 123, 80. Disconto-Commandit 234, 70. 4proc. Egypter 91, —. Fest.

Wien, 14. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 90 Marknoten 58, 50. 4% ungar. Goldrente 99, 65. Still.

Wien, 14. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. Staatsbahn 222. 50. Lombarden 116, 50. Galizier 192, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 47. 4proc. ungar. Goldrente 99, 70. dto. Papierrente 94, 70. Elbethalbahn 217, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 14. August. Mittag. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 14. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, — Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 14. August. Consols —, —. 1873er Russen —, — Egypter —, —.

Wien, 14. August. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	13.	14.
Credit-Actien	306 —	305 90
St.-Eis.-A.-Cert.	221 75	221 75
Lomb. Eisenb.	116 50	116 75
Galizier	192 —	192 —
Napoleonsd'or	9 51½	9 50

Cours vom	13.	14.
Marknoten	58 52	58 45
4% ung. Goldrente	99 70	99 70
Silberrente	84 70	84 90
London	119 75	119 60
Ungar. Papierrente	94 65	94 70

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 14. August 1889.

Berlin, 14. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Besser.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	13.	14.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	—*—
Gotthardt-Bahn ult.	160 50	—*—
Lübeck-Büchen	193 20	—*—
Mainz-Ludwigshaf.	123 80	—*—
Mittelmeerbahn ult.	119 —	119 50
Warschau-Wien ult.	212 40	218 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 50	—*—
Ostpreuss. Südbahn	119 50	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 —	111 90
do. Wechslerbank	108 —	107 50
Deutsche Bank	170 90	171 40
Disc.-Command. ult.	235 20	—*—
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	164 —
Schles. Bankverein	133 90	133 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 80	—*—
Bismarckhütte	202 80	202 —
Bochum. Gusssthl. ult	213 70	212 60
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 50	—*—
do. Pferdebahn	149 70	—*—
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 10
Cement Giesel	145 —	145 —
Donnersmarckh.	77 70	—*—
Dortm. Union St.-Pr.	96 20	—*—
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	191 70	—*—
GörlEis.-Bd.(Lüders)	179 90	179 10
Hofm. Waggonfabrik	178 —	177 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 60	139 50
Laurahütte	141 —	140 50
Obschl. Chamotte-F.	148 40	148 20
do. Eisb.-Bed.	105 90	—*—
do. Eisen-Ind.	196 50	196 70
do. Portl.-Cem.	133 —	—*—
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 50	122 50
Redenhütte St.-Pr.	141 80	140 50
do. Oblig.	116 10	116 20
Schlesischer Cement	191 —	—*—
do. Dampf.-Comp.	126 50	—*—
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	173 50	173 50
do. St.-Pr.-A.	173 30	173 70
Tarnowitzer Act.	30 50	29 10
do. St.-Pr.	97 50	98 —

Inländische Fonds. Cours vom	13.	14.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	—*—
do. do. 3½%	104 20	—*—
Posener Pfandbr. 4%	101 60	—*—
do. do. 3½%	101 20	—*—
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	—*—
do. 3½% dto.	105 20	—*—
do. Pr.-Anl. de 55	169 70	169 70
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 40	—*—
do. Rentenbriefe	105 70	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 40	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 —	—*—
Italienische Rente	94 —	—*—
do. Eisenb.-Oblig.	59 50	59 60
Mexikaner	96 —	—*—
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 90
do. 4⅕% Papierr.	71 60	71 80
do. 4⅕% Silberr.	72 60	—*—
do. 1860er Loose.	122 80	122 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 20	—*—
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	—*—
Rum. 5% Staats-Obl.	96 40	—*—
do. 6% do. do.	107 20	—*—
Russ. 1880er Anleihe	90 70	—*—
do. 1889er do.	90 80	—*—
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 70	—*—
do. Orient-Anl. II.	64 60	—*—
Serb. amort. Rente	83 50	—*—
Türkische Anleihe.	16 10	—*—
do. Loose	71 —	69 80
do. Tabaks-Actien	98 20	—*—
Ung. 4% Goldrente	85 20	85 30
do. Papierrente	80 90	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	211 60	211 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 85	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	211 15	211 —

Privat-Discont —%.

Die mit * bezeichneten Course sind nicht eingetroffen.

Letzte Course.

Berlin, 14. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	13.	14.
Berl. Handelsges. ult.	178 25	177 —
Disc.-Command. ult.	234 —	234 37
Oesterr. Credit. ult.	163 50	163 87
Franzosen ult.	95 12	95 —
Galizier ult.	82 37	82 —
Lombarden ult.	49 87	50 25
Lübeck-Büchen ult.	193 37	193 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 50	123 37
Marienb.-Mlawka ult.	67 25	67 —
Mecklenburger ult.	164 25	164 25

Cours vom	13.	14.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 25	105 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	— —	95 50
Laurahütte ult.	141 25	140 75
Egypter ult.	91 —	91 —
Italiener ult.	93 75	93 87
Russ. 1880er Anl. ult.	90 50	90 50
Türkenloose ult.	71 25	70 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Russ. Banknoten ult.	211 —	211 25
Ungar. Goldrente ult.	84 87	85 12

Producten-Börse.

Berlin, 14. August, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. 25. Novbr.-December 190, 25. Roggen September-October 159, 50. November-Decbr. 161. 75. Rüböl September-Oct. 63, 60. April-Mai 61, 90. Spiritus 70er August-Septbr. 36. 10. Septbr.-October 34, 60. Petroleum loco 23, 90. Hafer Septbr.-October 145, 75.

Berlin, 14. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	189 75	189 25
Novbr.-Decbr.	191 25	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	159 75	159 50
Octbr.-Novbr.	161 25	161 —
Novbr.-Decbr.	162 25	162 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	150 25	151 —
Septbr.-October	146 —	145 50

Cours vom	13.	14.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	63 40	63 60
April-Mai	61 90	61 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	37 10	36 80
Aug.-Septbr. 70er.	36 10	36 —
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 60
Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 20
Aug.-Septbr. 50er.	55 20	55 20
Septbr.-Octbr. 50er	54 10	54 10

Stettin, 14. August. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	183 50	182 —
Octbr.-Novbr.	184 50	183 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	156 50	156 —
Octbr.-Novbr.	157 50	157 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	13.	14.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	64 50	64 50
April-Mai	62 50	62 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 60
Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 90
August-Septbr. 70er	34 50	34 50
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50

* **Hessische Ludwigsbahn.** Unter Bezug auf die jüngste Meldung der „Fr. Ztg." über die Anwesenheit eines Beamten des Reichseisenbahnamtes in Mainz behufs Vornahme einer Revision sämmtlicher Strecken der Hessischen Ludwigsbahn wird derselben von der Specialdirection in Mainz berichtigend mitgetheilt, dass ihr von der Anwesenheit eines Reichscommissars nichts bekannt sei. Vielleicht liege eine Verwechselung vor mit der vor einiger Zeit stattgehabten und sich alljährlich wiederholenden Revision der preussischen Strecken der Bahnen durch einen preussischen Commissar. Diese Revision habe zu nennenswerthen Erinnerungen keine Veranlassung gegeben.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 4. bis incl. 10. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 71 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 496 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 88 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 51 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 9800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 54 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 59 635 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 840 135 Klgr. (gegen 421 240 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 46 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 199 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 209 900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 469 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 96 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 124 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 3268 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 158 968 Klgr. (gegen 1 221 800 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 80 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 70 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 195 100 Klgr. (gegen 452 560 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 19 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 800 Klgr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, 37 762 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 112 662 Kilogr. (gegen 235 700 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 35 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 70 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 125 000 Klgr. (gegen 370 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 7000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 6300 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 4400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 4400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 14 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Ostbahn, 102 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 208 100 Klgr. (gegen 104 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 14 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 3900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 22 900 Klgr. (gegen 79 000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts (gegen 20 100 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 410 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 20 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 61 110 Klgr. (gegen 172 300 Klgr. in der Vorwoche.)

Gerste: 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 17 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 27 000 Klgr. (gegen 65 540 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 5080 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 8360 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 18 440 Klgr. (gegen 15 080 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 6000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 31 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 5300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 112 300 Klgr. (gegen 152 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: Nichts (gegen 4000 Kilogr. in der Vorwoche).

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 13. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 9. bis incl. 12. August. Am 9. August: Dampfer „Posen I", 5 Kähne, mit 5900 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löwe", 3 Kähne, mit 12 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Alfred", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Hermine", leer, von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer, von do. nach do. 21 Kähne mit 50 550 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 10. August: Dampfer „Königin Luise", 13 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Karl", 5 Kähne, mit 7300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max", 7 Kähne, mit 10 400 Ctr. Güter, von do. nach do. 38 Kähne, mit 110 300 Centner Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emanuel", leer, von Breslau nach Stettin. — Am 11. August: Dampfer „Flora", 7 Kähne, mit 12 500 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stettin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Adler", leer, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", leer, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", leer, von do. nach do. 28 Kähne, mit 81 650 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 12. Aug.: Dampfer „Schönfelder", 4 Kähne, mit 9300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. Dampfer „Anna", leer, von do. nach do. Dampfer „Löbel", leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. Dampfer „Max", leer, von do. nach do. 29 Kähne, mit 87 300 Ctr. Güter, von do. nach do.

Litterarisches.

Ein neuer Komet. Für Diejenigen, die sich für die neuen Himmelserscheinungen (Kometen) interessiren, möchten wir einen Apparat empfehlen, mittelst dessen es leicht ist, den Stand der Sternbilder, in welchen derartige Himmelserscheinungen auftauchen, zu jeder Stunde des Jahres zu beobachten. Es ist dies eine hübsche drehbare **Karte,** welche in der Deutschen Lehrmittel-Anstalt Franz Heinr. Klodt, Frankfurt am Main, erschienen und auch transparent und mit Beleuchtungsapparat in jeder Buchhandlung zu haben, resp. zur Ansicht ausgelegt ist. Mit diesem Apparat kann man sich sofort am gestirnten Himmel orientiren.

In Carl Heymanns Verlag in Berlin W. ist soeben erschienen: **Die Unfallverhütungs-Vorschriften,** herausgegeben vom Verbande der Deutschen Berufsgenossenschaften durch Regierungs-Baumeister Robert Platz. Band I: Vorschriften für Betriebs-Unternehmer. Der Gedanke, eine Zusammenstellung dieser Vorschriften zu veröffentlichen, wurde durch die gegenwärtig hier in Berlin stattfindende „Ausstellung für Unfallverhütung" angeregt, und der Beauftragte der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik, Königl. Regierungs-Baumeister Robert Platz, von dem Verbande der Berufsgenossenschaften mit der Lösung dieser Aufgabe betraut. Der Verfasser hat es verstanden, die vielgestaltigen Vorschriften der verschiedenen Industrien in übersichtlicher Weise zu einem Gesammtbilde zu vereinigen. Der vorliegende erste Band zerfällt in zwei Theile, von denen der erste gemeinsame Unfallverhütungsvorschriften für sämmtliche Berufsgenossenschaften, der andere besondere Vorschriften für einzelne Industriezweige enthält. — Der zweite Band: Vorschriften für die Versicherten, ist in Vorbereitung und soll in Kürze folgen.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. — Bei dem großen Interesse, welches das Gesetz für weiteste Kreise erweckt, war vorauszusehen, daß alsbald verschiedene Ausgaben erscheinen würden, um das Verständniß des Gesetzes zu erleichtern. Bereits liegen uns zwei solcher Werke vor. Das erste betitelt sich: **Das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung** in allgemein verständlicher Form dargestellt von W. Kulemann, Amtsrichter in Braunschweig, Mitglied des Reichstags. Berlin. Carl Heymanns Verlag. — Das Werkchen löst in dankenswerther Weise die Aufgabe, durch eine allgemein verständliche Darstellung der wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes gewissermaßen eine Einleitung in das Studiumdes Gesetzes selbst zu bilden. Das zweite Buch ist betitelt: **Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.** Textausgabe mit Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister. Für den Handgebrauch bearbeitet von B. Buschmann, expedirendem Secretär im Reichs-Versicherungsamt. Berlin 1889. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. — Das Buch ist bequem und handlich eingerichtet; der Text ist nach den Motiven und Berathungen des Reichstags erläutert; die Einleitung enthält die Grundzüge für die leichtere Einführung in die mannigfachen Materien des Gesetzes.

Lehrbuch der deutschen Sprache zum Selbstunterricht. Von R. Vögler, Hauptlehrer in Hamburg. Verlag von Otto Meißner in Hamburg. Das vorliegende Werk hat sich die Aufgabe gestellt, in allgemein verständlicher Weise, vom Leichteren zum Schwereren fortschreitend, in die Regeln der deutschen Sprache einzuführen; es läßt alles, was keinen praktischen Werth hat, unberücksichtigt, behandelt aber das, worauf es ankommt, desto ausführlicher und gründlicher; und endlich giebt es Auskunft über die schwierigen Fälle, in welchen selbst Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben, zuweilen unsicher und zweifelhaft sind. Die Einübung geschieht nach einer eigenartigen Selbstprüfungsmethode.

Die Kunst, die italienische Sprache schnell zu erlernen. Kurzgefaßte, theoretisch-praktische Anleitung, die italienische Sprache in kürzester Zeit durch Selbstunterricht sich anzueignen. Von Laurenz Fornasari Edlen von Verce, Sprachprofessor. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. A. Hartleben's Verlag in Wien. — Das in zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage vorliegende Werk enthält, trotz der gebotenen Kürze, die theoretischen Grundlagen der italienischen Sprache in einem Maße, daß es dem Lernenden auch beim Selbstunterricht möglich ist, sich die Sprache so anzueignen, daß er sie verstehen und sprechen kann. Die Methode, nach welcher der Verfasser seinen Lehrgang aufgebaut, ist eine glücklich gewählte. Sache des Lernenden ist es, nach Aneignung der Regeln sich in den Geist der Sprache einzuleben und durch fortgesetztes Ueben in Conversation und Uebersetzung sich von der Theorie in die Praxis einzuführen. Dies vermag Jeder an der Hand des vorliegenden Werkes, und wollen wir daher auch der neuen Auflage beste Empfehlung auf den Weg geben.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elfriede Fröhlich,** Herr Lieutenant **Hermann Klose,** Langenbielau—Reichenbach i. Schl. Frl. **Erna v. Rantzau,** Herr Lieut. **Friedr. Franz v. Huth,** Rostock.

Verbunden: Dr. **Erich Marcks,** Fräulein **Friederike v. Sellin,** Schweidnitz. Herr **Axel** Graf **v. Schlieffen,** Gräfin **Katharina Steenbock,** Stolzenberg—Helsingborg.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. **A. Franz,** Langenbielau. Herrn Reg.-Baumeister **Tiburtius,** Liegnitz. — Ein Mädchen: Herrn Lieut. **Heyne,** Braunschweig.

Gestorben: Frl. **Berta Meyerhoff,** Andreasberg. Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. **Vincenz Scharm,** Schweidnitz. Herr Amtsgerichtsrath **Friedrich** Graf **von Schweinitz,** (Liebenburg a. Harz) Borkum. Freifrau **Emilie von Seckendorff-Aberdar,** geb. **von Gentzkow,** Broock. Herr Oberstabsarzt I. Kl. Dr. **Paul Hagens,** Allenstein.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Oheimb, Landesältester u. Rtgbs., n. Frau u. Familie, Wronin.
Graf und Gräfin Schwerin, Rtgbs., Bohrau.
Biro, stud. med., Warschau.
Frau Kfm. Laude, Warschau.
Blank, Kfm., Berlin.
Buhrmann, Kfm., Braunschweig.
Berghaus, Kfm., Brügge.
Wertheimer, Kfm., Mainz.
Gräntz, Kfm., Freiberg i. S.
Lang, Kfm., Budapest.
Fränkel, Kfm., Ober-Glogau.
Schlupp, Kfm., Aachen.
Többen, Kfm., Ibbenbüren.
Dehtinger, Kfm., Berlin.
Heymann, Kfm., n. Frau, Kosnin.
Weinberg, Kfm., Berlin.
Frl. Blank, Berlin.
Frl. Leuchtmann, Berlin.
Badt, Berlin.
Buck, Berlin.
Bleyer, Fabrikt., Falkenstein.
Schmieder, Kfm., Lodz.
Tannert, Geh.-Secr., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Busse, Kgl. Landrath, Rittm. u. Rgtsb., auf Bischdorf.
Wenzel, Hauptm., Landesältester u. Rgtsb., auf Nimsdorf.
Guszmann, Kfm., Budapest.
Pleiser, Kfm., Barmen.
Marioth, Kfm., Locarno.
Angermüller, Kfm., Paris.
Garinger, Kfm., Wien.
Frau Grundbesitzer Engel, n. Tochter, Leobschütz.
Ruffert, Kfm., Berlin.
Schädel, Kfm., Mainz.
Freund, Kfm., Hofheim.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
v. Schönberg, Präs., Dresden.
v. Crousaz, Appell.-Ger.-Rath a. D., n. Gem., Posen.
Haeberlig, Staatsanwalt, n. Familie, Glatz.
Langer, Amtsgerichtsrath, n. Familie, Inowrazlaw.
Frau v. Argyropulos, Dresden.
Frau Lindner, Rtgbs. auf Bankwitz.
Frau Höppchen n. Tochter, Antonienhütte.
Frau Hahn nebst Tochter, Königsberg i. Pr.
Hahn, Prof., Königsberg i. P.
Lake, Major, n. Sohn, London.
v. Malozewski, Rtgbs., Polen.
Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg.
Kirchner, Director, Cöslin.
Buchwald, Dir., Culm i. Lauf.
Michaelis, Kfm., Berlin.
Schlesinger, Kfm., Hamburg.
Jacobson, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Zander, Kfm., n. Fr., Görlitz.
Dustmann, Kfm., Bünde.
Dr. Weickert, Chemiker, Kraika.
Bosselmann, Kfm., Berlin.
Beckmann, Kfm., Remscheid.
Hauptmann, Kfm., Lissa.
Fr. Kfm. Dresdner, nebst Töchtern, Lissa.
Proskauer, Kfm., Gleiwitz.
Selbmann, Kfm., Buchholz.
Guttmann, Kfm., Berlin.
Hainsch, Fbrkt., nebst Frau, B. Kamnitz.
Offendorf, Privatier, Köln.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Dr. Sekera, Advocat, nebst Gemahlin, Friedek.
Ryll, Oberlandesgerichtsrath, n. Gem., Marienwerder.
Richter, Amtsgerichtsrath, n. Töchtern, Ottmachau.
Thiele, Apotheker, Bolkenhain.
Radwinski, Apothek., Schrimm.
Tyller, Curatus, Königshütte.
Wagner, Pfarrer, Köchendorf.
Wildenhof, Kfm., Neurode.
Fr. Brauereibesitzer Kärger, Gleiwitz.
Moritz, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. August 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,80 B	102,40 ebzG
D. Reichs-Anl.	4	108,60 B	108,25 bz
do. do.	3½	104,20 B	104,00 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,10 bz	107,10 B
do. do.	3½	105,25 B	105,00 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,75 G	100,95 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,45 B	101,45 B
do. Lit. A.	3½	101,45 bz	101,45à50 bzB
do. Rusticale	3½	101,45 bz	101,45à50 bzB
do. Lit. C.	3½	101,45 bz	101,45à50 bzB
do. Lit. D.	3½	101,45 G	101,50 bz
do. altl.	4	101,00 G	101,10 bz
do. Lit. A.	4	101,00 G	101,10 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,00 G	101,10 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,00 G	101,10 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 B	101,55 B
do. do.	3½	101,25 B	101,30 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,60 bzG	105,70 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,30 G	102,40 bzG
do. do.	3½	101,50 bz	101,50 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,75 bzB S.II.	100,75 bzB S. II
do. rz. à 100	4	103,25 B 100,75bz B	103,30 B 100,75bz B
do. rz. à 110	4½	112,50 bzG	112,50 B
do. rz. à 100	5	104,70 B	104,75 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	½ / 4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,15 bz	102,00 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,50 G	104,40 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,15 B	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
O.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,20 B	102,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,15 G
do. 1879	4½	103,75 bz	104,00 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,80 G	103,80 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,60à50 bzG	104,60à55 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,60à50 bzG	104,60à55 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	123,25 G	124,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,00 G	91,00 G
Italien. Rente.	5	94,00 bz	94,25 B
do. Eisenb.-Obl.	3	59,85 bz	59,45 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,40 B
Oest. Gold-Rente	4	93,60 G	93,70 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,65 bzB	72,65 B
do. do. A/O.	4⅕	72,50 bzB	72,40 bz
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,25 B
Poln. Pfandbr.	5	63,30 G	63,55 G
do. do. Ser. V.	5	63,30 bz	63,35 bz
do. Liq.-Pfdb.	4	57,30 G	57,50 bzG
Rum. am. Rente	4	84,25 B	84,25 B
do. do. do.	5	96,50 bz	96,40 bzG
do. do. kleine	—	—	96,90 bz
do. Staats-Obl.	6	107,10 G	107,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	90,50 G	90,70 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	64,50 G	64,40 bzG
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,25 ebzB	16,10 bzG
do. 400 Fr.-Loose	fr	72,00 B	72,00 B
Ung. Gold-Rente	4	85,00 bz	85à5,25 bz 500r 86,40bz 100r 86,75bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,80 B	98,60 bz
do. Pap.-Rente	5	80,80 bz	80,80 bzG

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	hent. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,00 B	111,75 ebzG
do. Wechslerb.	4½	6	108,25 B	107,75 G
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	133,90 B	133,50 bz
do. Bodencred.	6	6	127,00 G	127,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	hent. Cours.
Archimedes.	10	—	141,50 B	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 G	137,00 B
do. Strassenb.	6	7	149,75 B	149,75 B
do. Wagenb.-G.	5	9	179,50 G	180,00 bzG
Donnersmrckh.	0	3	77,75à50 bz	77,30 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	106,50à30 bzG	105,50à5,10à5,50bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	133,00 B	133,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	122,50 G	122,50 G
Schles. C. Giesel	10½	12	146,50 G	145,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	119,50 G	119,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. 295 B	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	139,50 G	139,75 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	192,00 G	191,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	173,50 ebzG	173,60 à 3,75 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	173,50 G	173,60 à 3,75 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,25 G	138,50 B
Laurahütte	3½	—	141,50 B	140,90à85 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,30 ebz	95,25 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	192,00 B	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	hent. Cours.
Oest W. 100 Fl.	170,80 bzG	170,85 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	211,40 bzB	211,85 bz

Wechsel-Course vom 14. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,35 bz
do. do.	2½	2 M.	168,45 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,46 G
do. do.	3	3 M.	20,315 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,10 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,30 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,50 bz
do. do.	4	2 M.	169,50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 14. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. ₰	gute niedr. M	gute niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. ₰	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. ₰
Weizen, weiss (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
(neu)	17	50	17	20	16	90	16	50	15	90	15	40
Weizen, gelb (alt)	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
(neu)	17	40	17	10	16	80	16	40	15	80	15	30
Roggen	15	90	15	70	15	50	15	20	15	—	14	80
Gerste	16	—	15	50	15	20	14	80	14	—	12	50
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine ₰	mittlere M	mittlere ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	32	20	30	50	29	—
Winterrübsen	31	40	30	—	28	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,00—24,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 14. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) matter, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 159,00 Br., Sept.-Oct. 159,00 bz. B., Octbr.-Novbr. 162,00 Br., Novbr.-Decbr. 164,00 Br., April-Mai —.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 157,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,50 Br., November-December 147,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 70,00 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., December-Januar 66,50 Br., Januar-Februar 66,50 Br., Februar-März 66,50 Br., März-April 66,50 Br., April-Mai 66,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 54,90 Br., 70er 35,20 Br., August-Septbr. 50er 54,70 Gd., September-October 50er 54,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 15. August:
Roggen 159,00, Hafer 157,00, Rüböl 70,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. August: 50er 54,90, 70er 35,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.